

FREMO-Regionaltreffen Franken 2018 in Pegnitz

Es war einmal ...

Wir befinden uns Mitte der 1970er Jahre im oberfränkisch-thüringischen Grenzgebiet. Die in Peffhausen von der Hauptstrecke München - Berlin in Richtung Süd-West-Thüringen abweigende ehemaligen Hauptbahn ist infolge der Grenzziehung hinter Sonnezella unterbrochen. In den ehemals thüringischen Gebieten um Lichtentanne und Meierode haben sich durch die Grenzlandförderung zahlreiche auf die Bahn verladende Betriebe erhalten oder sogar neu angesiedelt, so hat ein Autoteilezulieferer aus dem niederbayrischen Automobil-Kernland für sein Presswerk Dingolfing auch eine Anschlußbahn am nahen Haltepunkt errichtet. In der Nähe von Lichtentanne wird in einem Anschluß auch Ton verladen.

Auf der in Reichenberg abzweigenden, im Zugleitbetrieb betriebenen Strecke nach Herzogenaurach liegt kurz hinter Reichenberg die Zeche Grabow. Hier wird in einem Ausläufer des Stockheimer Reviers noch immer Steinkohle gefördert und über die Bahn abgefahren. Der weitere Verlauf der Lokalbahn hat mit dem Bahnhof Forsting und dem Endbahnhof eher ländlichen Charakter.

Die Rationalisierungen bis Mitte der 80er Jahre beeinflussen auch die beiden betrachteten Bahnlinien. So wird z. B. der Expressgutverkehr auf die Straße verlagert und der eigenständige Betrieb der Anschlußbahn in Dingolfing wird aufgegeben.

Im Mittelzentrum Peffhausen hat sich ein umfangreicher Straßenbahnbetrieb erhalten, der auch die ehemalige Lokalbahn von Peffhausen nach Kiesrode als eine frühe Form des Karlsruher Modell mit einschließt. In Kiesrode wird aus der namensgebenden Grube Kies auf Eisenbahnwagen verladen, die dann über das Straßennetz und die Verbindungskurve am Posten 149 zum Bahnhof Peffhausen gelangen.